

BERLINER CHORSPIEGEL



SINGEN FÜR DEN FRIEDEN

**SONNTAGSKONZERT-
REIHE 2022**
Konzertberichte

#DABEI OPEN AIR
Die zweite Auflage des
Festivals ist in Planung

BERLINER CHORTREFF
CVB ist Kooperationspartner



Liebe Sängerinnen und Sänger,
liebe Chorleiterinnen und
Chorleiter,

was soll ich Ihnen in diesem Editorial schreiben? Der Krieg tobt in der Ukraine. Tausende von Menschen verlassen täglich ihre Heimat und finden ihren Weg in Europäische Länder. Überwiegend Frauen und Kinder müssen sich von ihren Vätern, Männern, Eltern, Geschwistern und Freunden verabschieden. Viele kommen auch zu uns nach Berlin. Die Anteilnahme und Hilfe der Berliner*innen ist groß. Etwas zu tun, hilft zeitweilig gegen die schrecklichen Bilder. Das haben wir uns vom Chorverband Berlin, vom Landesmusikrat, Ver.di und vielen Organisationen auch gesagt und zum „Musizieren für den Frieden“ aufgerufen. Vor dem Brandenburger Tor, vor dem Konzerthaus stehen die Menschen zusammen und erheben ihre Stimmen. *Dona nobis pacem*. Ob aus Berlin, aus der Ukraine, ob aus Syrien, Irak, Afghanistan und aus Russland - alle singen zusammen. „*Friede*“ *schöner Götterfunken*. Mein großer Wunsch - *Imagine* - ist, dass bei Erscheinen des Chorspiegels der Frieden in der Ukraine eingezogen ist...

Es bleibt dann trotzdem noch viel zu tun: die Neuberberliner*innen, die Musiker*innen, die Sänger*innen werden uns brauchen, uns, die Chöre! Denn wir Chöre öffnen uns, wir führen zusammen und geben auch in schwierigen Zeiten Halt. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Viele möchten helfen: Deshalb hat der Landesmusikrat ein Abfragetool eingerichtet, das zielgerichtet Hilfsangebote vermittelt - sie finden es auch auf unserer Homepage.

Und ja, der Alltag findet trotzdem statt: Der Chorverband Berlin macht Lobbypolitik für Sie - und wird dazu noch eingeladen! Als Ihre Vertreterin war ich im Abgeordnetenhaus von Berlin zu einer Anhörung im Ausschuss für Kultur und Europa zur „Situation der Chöre“ auf Antrag der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke. Die Auswirkungen der Pandemie und die Nachwirkungen standen im Mittelpunkt – und unsere Forderung, dass Schulchöre nach 2 Jahren gezielt gefördert werden, dass Chöre wegen Mitgliederschwund unterstützt werden und nicht aufgeben - und dass Chorleiter*innen eine Perspektive brauchen. Und ja, ich habe um Unterstützung für den Chorverband Berlin geworben - die wird bei den Beratungen des Doppelhaushalts 2022/23 notwendig, um eine Kürzung abzuwenden. Grundsätzlich war es eine großartige Möglichkeit darzustellen, dass wir Chöre der Kit in unserer Gesellschaft sind! Und das Interesse der Abgeordneten war zu spüren.

Das ist das erste Editorial seit langer Zeit, in dem ich nicht über das Hygienerahmenkonzept Kultur berichtet habe - wir haben den Umgang mit Abstand, Masken gelernt - fast schon Alltag... Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Mitarbeiter*innen und Gerhard Schwab in der Geschäftsstelle bedanken, die immer wieder neue Aufgabenfelder übernehmen - große Anerkennung!

Nun wünsche Ihnen allen: Kommen Sie gut durch die Zeit!

Ihre

Peter Alard



IMPRESSUM:

Herausgeber: Chorverband Berlin e.V.

Anschrift: Karl-Marx-Straße 145, 12043 Berlin

Telefon: (030) 600199980, www.chorverband-berlin.de

Redaktion: Geschäftsstelle Chorverband Berlin
www.chorverband-berlin.de
www.facebook.com/chorverbandberlin
<https://www.instagram.com/chorverbandberlin/>
<https://www.youtube.com/c/ChorverbandBerlin2020>
www.twitter.com/cvb_berlin

Layout: Kathrin Holighaus

Fotos: Titel: S. Röhl, S.2 o.li.: privat, S.3. o.li.: S. Röhl, Mi.re.: S. Röhl, Mi.li.: Bulgarian Voices Berlin, u.re.: RosinenBarTHF, S.4: Straßenchor Berlin, Pixabay, S.5: Mi: D. Wetzel, u.li.: A. Simmelbauer, u.re.: D. Wetzel, S.6/7: B. Höppner, S.8: Kammerchor Vocantare, S.9: S. Röhl, S.10/11: S. Röhl, S.12: S. Röhl, Pixabay, S.13: Mi: Canva, u.: S. Röhl, S.14: Mi: LMAB, u.li.: C.Berghäuser, u.re.: LMAB, S.15: u.li.: C.Berghäuser, u.re.: FEZ Berlin, S. 16: S. Röhl, S.17: RosinenBarTHF, S.18: Peter Adamik, S. 19: Pixabay, S. 20: o.li.: freepik, u.li.: S. Röhl, S.21: o.re.: privat, Mi.li.: Fermates Studio, u.li.: privat, u.re.: Hongyi Xie, S.22 Freepik, S.23: o.: Daniel Dittius, u.: Metodi Ivanov

Illustrationen: freepik.com

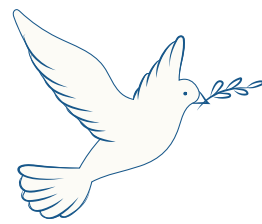
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

Einzelheft: 2,00€ + Porto

Anzeigenannahme: chorspiegel@chorverband-berlin.de

Unterstützt von:





VERBAND / AKTUELLES

- Editorial 02
- Perspektiven 2022 12
- Schulchöre in der Pandemie 13
- Unsere Nachbarn: DCJ 16
- Termine & Allgemeines 20
- Neu hier..... 21
- Rätsel 22



MITGLIEDER / AKTUELLES

- Straßenchor 04
- Vokalhelden 05
- tonraumfünf10 06
- Vocantare 08

KAMPAGNEN / PROJEKTE

- Musizieren für den Frieden 09
- Kooperation mit der Landesmusikademie 14



VERANSTALTUNGEN

- Sonntagskonzerte 2 & 3 10
- #dabei open air 2022 17
- Berliner Chortreff 18
- Deutsches Chorfest 19



INTERNATIONALES

- Bulgarian Voices Berlin 23



DER STRASSENCHOR

(Leitung: Stefan Schmidt)

Es war im Jahre 2012, da traf ich in einer damaligen Szenekneipe hier in Berlin auf einen jungen Mann namens Dean. Er erzählte mir von seinem Leben auf der Straße und vom Straßenchor, in dem er singen würde, und was für ein großartiges Projekt es sei. Man sang für mich „Ich wollte nie erwachsen sein“ am Telefon. Das löste bei mir innerlich den Knoten und ich begann mitzusingen. Als die Stimmen verstummten, sagte er zu mir: „Du hast doch 'ne tolle Stimme, komm doch auch mal zum Chor!“ Ich dachte er wollte nur nett sein, und doch, es interessierte mich. Ich wollte wissen was dahinter steckt.

Chorleiter Stefan Schmidt hatte sich 2009 nach einer schweren Krankheit entschlossen, einen Chor zu gründen, in dem Menschen einen Platz finden, die sonst nur am Rande der Gesellschaft wahrgenommen werden. Hatte das Nachhaltigkeit oder würden alle wieder in dem Sumpf der Straße verschwinden? Der Probenalltag war voll mit Diskussionen, Streit, Menschen, die kamen und gingen. So wurden vom Chor 10 goldene Regeln festgelegt, die das Miteinander verbesserten. So wurde der Chor zur Familie, die sich nicht immer einig war, aber doch an einem Strang zog.

Die 12-Apostel-Gemeinde in Schöneberg wurde zum regelmäßigen Probenort. Der erste Auftritt auf dem Winter-

das Gesicht oben zu halten. Dean sagte mir mal, in solchen Momenten fühlte man sich gleich ein paar Zentimeter größer und die Leute lernten ihre Stärken kennen. Daraus wurde allmählich dann auch die Hilfe zur Selbsthilfe.

Hier hätte es enden können, doch dann hätte ich wohl nie vom Straßenchor erfahren. Nachdem die Kameras aus waren, wollte der Chor weitermachen. Auftritte folgten: u.a. zum 20-jährigen Mauerfall, bei Carmen Nebel, im ZDF Morgenmagazin, in Anröchte, auf Hallig Hooge und in Korbach. Zu Beginn des Jahres 2012 sollte der erste richtig große Auftritt für den Chor folgen, ein Meilenstein! Der Chor führte die „Carmina Burana“ mit professionellen Solist*innen und Musiker*innen in der Berliner Philharmonie auf.

Und schließlich war es soweit: endlich stand ich inmitten des großen Gemeindesaals und lauschte dem Chor. Es berührte mich dermaßen, da war für mich klar, ich war gekommen um zu bleiben. Es folgte ein Projekt bei dem wir schauspielern und singen mussten. Jean-Baptiste de Sastre, ein französischer Theaterregisseur plante ein großes Projekt mit uns in Berlin. „Phädra – Die Vögel“, sollte es heißen. Wir sangen und spielten im November 2021 vor ausverkauftem Ballhaus Ost, zusammen mit „Hiam Abbas“ und „Sylvester Groth“. Ein Jahr später flogen wir als deutsche Kulturbotschafter nach Frankreich, wo wir „Phädra“



feldplatz war noch nicht ganz das Wunder, welches man sich erhofft hatte, doch man gab nicht auf. „Von der Straße auf die Bühne“ war das Motto und so ergab es sich, dass sich der Chor plötzlich in den weltberühmten Hansastudios wiederfand und eine eigene CD produziert wurde. Dann kam der große Auftritt in der UdK.

Monatelange Vorbereitungen wurden mit Standing Ovationen und einem ausverkauften Haus belohnt. Anfangs war der Chor sogar als die stinkende Unterschicht verschrien, doch schnell zeigte sich, wozu man in der Lage war und hinterließ sprachlose Stänkerer. Das ließ die Menschen im Chor zwar nicht kalt, aber der Erfolg gab ihnen alles Recht

nochmals aufzuführen. Eigentlich könnte man meinen, jetzt kann es doch gar nichts Größeres mehr geben, doch weit gefehlt. Wir begannen mit Regisseur Daniel Ris und Unterstützung von Aktion Mensch an unserem eigenen Theaterstück „Die Straßencarmina“ zu schreiben und es einzustudieren. Alle drei Aufführungen waren ausverkauft und wir wuchsen wieder über uns hinaus.

Vor kurzem feierten wir 10 jähriges Bestehen, wieder mit der „Carmina Burana“. Und wir haben noch viel vor in naher Zukunft ...

Arcana Moon

Singen als Ausdrucksform

Die Vokalhelden wurden 2013 als Teil des Education-Programms der Berliner Philharmoniker gegründet. Den Initiator*innen, darunter der damalige Chefdirigent der Berliner Philharmoniker Sir Simon Rattle und der Künstlerische Leiter der Vokalhelden Simon Halsey, war es wichtig, Kindern aus allen Berliner Stadtteilen die Möglichkeit zu geben, gemeinsam zu musizieren und das Singen als Ausdrucksform für sich zu entdecken.

Die eigene Stimme und die Welt der Musik entdecken

An den drei Standorten in Jugend- und Familienzentren in Hellersdorf, Moabit und Schöneberg sowie im bezirksübergreifenden Jugendchor singen rund 160 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren. Gepröbt wird unter der Leitung der beiden Chorleiter Johannes David Wolff und Tobias Walenciak. Das Repertoire ist bunt gemischt, Kinderlieder aus aller Welt in verschiedenen Sprachen, Lieder aus dem Pop- und Jazzbereich. Ziel ist es, Chormusik zugänglich zu machen und den einzelnen Kindern voraussetzungslos die Möglichkeit zu geben, ihre Stimme zu entdecken und zu entwickeln. Das gemeinsame Singen schafft Zugehörigkeit und kann identitätsstiftend sein. Ehrenamtliche unterstützen die Betreuung der Kinder bei den Proben, bei Probenfahrten und Konzerten und schaffen generationsübergreifende Begegnungen.

Gemeinsam allein

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit der Kinder- und Jugendchöre stark eingeschränkt, auch die der Vokalhelden. Proben konnten lange Zeit nur digital über Zoom durchgeführt werden. Das Mitsingkonzert 2020 konnte nicht wie geplant in der Philharmonie stattfinden, stattdessen wurde ein digitales Mitsingkonzert produziert.

Der Klavierkabarettist Bodo Wartke schrieb für die Vokalhelden das Lied „Gemeinsam allein“, das von einem Online-Chor der Vokalhelden gesungen wurde, jeder für sich zu Hause. Auch wenn die digitalen Formate Chancen bieten und den Kindern und Jugendlichen auch im Lockdown die Möglichkeit gegeben haben, kreativ zu sein, können sie nicht ersetzen, was „echte“ Proben Kindern und Jugendlichen bieten: Miteinander singen, den anderen zuhören, sozialer Austausch und Dialog, voneinander und miteinander lernen, Teil einer Gemeinschaft sein.

Neustart für die Vokalhelden

Seit Februar kann endlich wieder an den Standorten in Präsenz gepröbt werden. Immer noch mit Abstand, weshalb auch nur nach und nach neue Kinder aufgenommen werden können. Seit 2022 sind die Vokalhelden in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Vokalhelden e.V. organisiert. Neben Auftritten in den Stadtteilen („Kiezkonzerte“) sind auch weiterhin Kooperationsprojekte mit den Berliner Philharmonikern geplant, etwa am 28. Juni 2022 ein Mitsingkonzert für Schulklassen in der Philharmonie. Die Arbeit der Vokalhelden soll über die Standorte hinaus kontinuierlich ausgeweitet werden und Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Initiativen und Schulen geschaffen werden, um noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen, die zuvor noch nicht mit Chormusik in Berührung gekommen sind.

Links und Kontakt

Die digitalen Projekte der Vokalhelden sind auf der Seite www.vokalhelden.de abrufbar.

Die vergangenen Schulklassenkonzerte und Projekte der Vokalhelden in der Philharmonie können in der Digital Concert Hall kostenfrei angesehen werden: www.digital-concerthall.de.

Für weitere Information zum Mitsingen bei den Vokalhelden oder wenn Sie den neu gegründeten Verein unterstützen möchten, schreiben Sie gerne an kontakt@vokalhelden.de.

Salome Beber



Als Kammerchor singt tonraumfünf10 Stücke aus verschiedenen Genres, Epochen und in unterschiedlichen Sprachen: Zeitgenössisch Rhythmisches, Motetten und Madrigale, aber auch beliebtes Repertoire und Neues aus aller Welt. Ein Chorjahr widmet das Ensemble dabei je einem besonderen Thema, das bei den Mitgliedern aufkommt, ihnen am Herzen liegt und in Zusammenarbeit mit dem Chorleiter Christopher Bradley, der den Chor seit 2015 leitet, herauskristallisiert wird.

Wunsch und Anspruch von tonraumfünf10 ist es, gemeinsam etwas Besonderes zu schaffen und damit auch das Publikum zu überraschen, es an der Faszination der Chorarbeit teilhaben zu lassen und die Konzerte zu Erlebnissen zu machen. Stets verbindet das Ensemble Werktreue mit Leidenschaft und genießt dabei das Privileg, sich nicht spezialisieren und somit auch nicht beschränken zu müssen.



tonraumfünf10

ON THE BANKS OF THE CONDAMINE

Eine Videoproduktion in Zeiten von Corona

Somit wuchs bereits Ende 2019 der Wunsch, ein in Deutschland noch zum Großteil unbekanntes Konzertprogramm mit ausschließlich australischer Chorliteratur zu erarbeiten, denn es gibt vielfältige Gründe, warum sich ein Blick nach Australien lohnt, zum Beispiel die abwechslungsreiche Naturlandschaft, die einzigartige Artenvielfalt oder die besondere historische Entwicklung. Diese Besonderheiten inspirieren und spiegeln sich auch in den Kompositionen der dortigen Chormusik wider: Viele Stücke beschäftigen sich mit den Farben, Geräuschen und Bewegungen der einzigartigen Landschaft oder sind geprägt durch Körpersprache/-einsatz wie Klatschen, Stampfen oder das Imitieren von Vogelstimmen. Insbesondere ziehen sich anspruchsvolle

Rhythmen durch das Repertoire.

Mit dem künstlerischen Leiter Christopher Bradley, gebürtiger Australier, wurden bereits vereinzelt australische Stücke erarbeitet und aufgeführt – mit großem Erfolg und durchweg positivem Feedback durch das Publikum. Das bestärkte den Chor dabei, ein vollständig australisches Konzertprogramm zu erarbeiten.

Pandemiebedingt war tonraumfünf10 schließlich 2020 zum Umdenken gezwungen, sodass aus dem ursprünglich geplanten Konzertprogramm das Chorwerk des australischen Komponisten Iain Grandage für ein Videoprojekt ausgewählt wurde.

„On The Banks Of The Condamine“, komponiert 1994, behandelt wesentliche Aspekte dessen, was es bedeut(e) in Australien zu leben: Die Kultur und die Geschichte der ersten Siedler, der Aborigines, der Landschaft und diese unglaubliche Beziehung zwischen dem Menschen und der Natur.

Am Ufer des Flusses Condamine spielt die Geschichte des ausgewählten Chorwerkes: Zum Schafe scheren muss Willi für viele Monate zusammen mit anderen Männern durch das Land reisen. Seine große Liebe Nancy muss er aus Pflichterfüllung verlassen. Vor allem Nancy möchte, dass er bleibt, oder wünschte, sie könne mit ihm gehen. Umrahmt wird der Chorgesang von Didgeridoo-Klängen und einer zuweilen sehr rhythmischen Klavierbegleitung – beinahe als säße man auf einem Pferderücken. Sie dient dazu, die Energie zu kanalisieren und uns auf dieses Abenteuer mitzunehmen.



Chorförderung möchte Vokalensembles dabei unterstützen, innovative Chorprojekte in Berlin einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen.

Da das Musikvideo „On the Banks of the Condamine“ die erste Ton- und Videoproduktion von tonraumfünf10 ist, hat der Chor zusätzlich zum regulären Chorbetrieb daran gearbeitet: Nicht nur an der Chorprobe haben sich die Sänger*innen beteiligt, sondern sie haben sich auch in kleinen selbstorganisierten Arbeitsgruppen um Drehort, Drehbuch, Requisite, Kostüm, Technik und Expertise für die Ton- und Videoaufnahmen gekümmert. Darüber hinaus mussten stets die aktuellen und sich ständig veränderten Hygieneregeln während der gesamten Projektlaufzeit berücksichtigt, zusätzliche Proben/Registerproben angesetzt und angemessen vergütet werden.

Gute neun Monate hat tonraumfünf10 auf die Ton- und Videoaufnahme hingearbeitet: angefangen von der Planung über die Organisation, anfängliche Zoom- und Chorproben unter dem Vordach des Berliner Velodroms, bis hin zur letzten Stell- und Kostümprobe vor dem Drehtag. Jeder einzelne Schritt und jeder einzelne Aufgabenbereich wurde von vielen motivierten Köpfen und Händen mit viel Herzblut genau durchdacht und vorbereitet. Das Ergebnis ist nun online auf der Website oder auf dem Youtube-Kanal von tonraumfünf10 zu finden.

Für tonraumfünf10 ist dieses Projekt eine absolute Premiere, worauf der Laienchor mit ganzem Stolz blickt. Denn es stellt insbesondere nach einer Zeit geprägt von Social Distancing und zeitweiligem Singverbot ein gelungenes Gesamtkunstwerk dar: „Für uns hat das Projekt gezeigt, dass wir wirklich eine Gemeinschaft sind, die schwierige

Zeiten überstehen kann und trotzdem – oder gerade deswegen – eine ganze Menge zusammen auf die Beine stellt“, erinnert sich Susanna, eine der Projektleiterinnen und Vorstandsmitglied.

Optimistisch sieht der Chor nun in die Zukunft und arbeitet bereits daran, das noch immer nicht vollständig aufgeführte australische Chorkonzertprogramm im Herbst 2022 auf die Bühne zu bringen. Dafür sollen Stücke zeitgenössischer australischer Komponist*innen einstudiert und in einem besonderen Rahmen aufgeführt werden, die hierzulande und in Europa weitestgehend unbekannt sind. Weitere Informationen zu dem geplanten Konzert „Past life Melodies“ folgen voraussichtlich ab April 2022 auf der Website von tonraumfünf10, der für dieses Konzertprojekt eine Chorförderung durch den Chorverband Berlin e.V. erhält.

Vorstand tonraumfünf10
www.tonraumfuenf10.de



Wie ein Chor es schafft, eine Pandemie zu überstehen

Wir alle kennen seit nun schon zwei Jahren die Regularien für Chöre in Pandemiezeiten. Nicht wenige Chöre haben deshalb aufgegeben. Vocantare ist quicklebendig. Wie kann das sein? Was braucht es, um als Chor derartige Zeiten zu überstehen?



VOCANTARE
(Leitung: Tobias Walenciak)

Zuallererst braucht man Sänger*innen, die nicht nur fantastisch miteinander singen, sondern auch miteinander verbunden sind. Die von Palestrina bis Pärt und Bach bis Britten Freude am Vielklang haben und eine Dissonanz als Wohltat erleben. Die offen dafür sind, sich an Auftragskompositionen einige Zähne auszubeißen und nach der Probe gemeinsam einen trinken gehen. Oder das Ganze per Zoom ausprobieren und anschließend am Bildschirm einfach weiterquatschen.

Als Zweites braucht man Träume oder eine Vision: Was möchten wir in unseren Konzerten singen, welche Botschaft möchten wir ins Publikum transportieren, welches Konzept sollen diese Konzerte haben?

Als Drittes braucht man ein Orga-Team, das bestenfalls aus jedem und jeder einzelnen Mitsänger*in besteht. Viertens braucht man einen mindestens dreiköpfigen Vorstand, der alles organisiert und den Chor umfangreich informiert, der auch gern Gesetzestexte liest oder Gesundheitskonzepte für diverse Orte entwickeln mag. Natürlich in der freundlichsten Version, die es gibt.

Fünftens – und das ist wohl mit das wichtigste – benötigt man einen absolut optimistischen und schwungvollen Chorleiter, der nicht nur musikalisch voll auf der Höhe ist, sondern auch technisch, menschlich und konzeptuell.

Sechstens braucht man von allen Stimmklängen genügend Sänger*innen, besonders vom Tenor. Und man muss daran denken, überall Bescheid zu geben, dass man noch zwei davon sucht – einen Tenor 1 und einen Tenor 2. Siebtens braucht man vorausschauende Planer*innen – welche, die antizipieren, zu welcher Jahreszeit und Wetterlage trotz Corona Konzerte stattfinden könnten und die das dann langfristig einplanen, sodass man auch während einer Pandemie jedes Jahr noch ein größeres Konzert auf die Beine stellen kann.

Achtens braucht es Menschen, die inhaltlich Lust haben, sich mit gesellschaftlichen Themen wie zum Beispiel Gedenkultur am Beispiel von Sophie Scholl auseinanderzusetzen und neuntens braucht es dann einen erweiterten Kreis von Fachleuten, die daraus eine Choreografie mit allem Pipapo mit Lichtkonzept und einem roten Faden entwerfen.

Zehntens braucht man viel Geduld, zum Beispiel wenn man dreimal ein Sonntagskonzert in der Philharmonie vorbereitet und es dann kurz vor knapp wieder abgesagt werden muss – wegen des „C-Wortes“.

Elfens braucht es starke Nerven und eine feste Stimme, wenn man ein Konzert mit FFP2-Masken proben und das Konzert mit ebenjenen singen muss, wie gerade jetzt im Februar das Mozart-Requiem in Kooperation mit Studierenden der UdK. Quasi ein Masken-Requiem. Oder einen Masken-Mozart.

Man braucht aber auch – zwölftens – Vorfreude. Zum Beispiel auf Chor-Besuch aus Finnland, den man kurz vor Corona beim Tampere Vocal Music Festival in Finnland kennengelernt hat. Austausch mit anderen Chören ist ja wichtig, aber eben auch das gemeinsame Musizieren über Grenzen hinweg. Und Reisen! Am liebsten durch die ganze Welt!

Und dreizehtens braucht man ein klares JA zu seinem Chor, zur Musik unter allen Umständen, zur Unterstützung bei all diesen genannten Punkten, denn mit dieser Ausstrahlung zieht man magnetisch andere Sangesfreudige an, die dann gern in diesem Kammerchor mitsingen wollen.

<https://vocantare.de>

Judith Kastner



Verleih uns Frieden, gnädiglich

Musizieren für den Frieden

Wir stehen auf, wir schauen aufs Handy oder schalten das Radio ein- unmittelbar nach dem Aufwachen interessieren sich viele für die neuesten Nachrichten. Wir erwarten nichts Schlimmes. Anders am 24. Februar 2022 – als zu lesen und zu hören war, auf Befehl des russischen Präsidenten seien Truppen in die Ukraine einmarschiert, es herrsche Krieg in Europa. Wie reagiert man in dieser Situation? Auf die erste Schockstarre folgte auch die Frage, was man jetzt tun könne. Was die Kultur an dieser Stelle beitragen könne.

Für den Landesmusikrat und das Präsidium des Chorverbands Berlin stand schnell fest: Wir müssen handeln.

Müssen ein Zeichen setzen – für den Frieden. Und das am besten in der Sprache, die alle Welt versteht – der Musik. So wurden Chor- und Orchesterleitende angesprochen, wurde ein Programm zusammengestellt – und am Nachmittag des 24.

Februar riefen die Präsidentinnen beider Verbände zu einem großen Musizieren für den Frieden am Brandenburger Tor auf – am Abend des Folgetages um 18 Uhr. Viele Berliner Kulturverbände schlossen sich dem Aufruf binnen weniger Stunden an. Auch viele Berliner Ensembles teilten die Informationen und nahmen mit ihren Mitgliedern am „Musizieren für den Frieden“ teil.

Etwas 3500 Menschen sind dem Aufruf gefolgt. Sie alle haben John Lennons „Imagine“ mit angestimmt, „Dona nobis pacem“, „Sag mir wo die Blumen sind“ und das ukrainische Volkslied „Zelenaja vyshnja“. Zum Abschluss erklang Schillers „Ode an die Freude“, die an diesem Abend kurzerhand zur „Ode an den Frieden“ umgetextet worden war.

Ein großer Dank geht an Franziska Stoff, die Generalsekretärin des Landesmusikrats Berlin, die die Veranstaltung koordiniert und alle Beteiligten miteinander vernetzt hat, an Thomas Hennig, Sven Ratzel und Ralf

Sochaczewsky, die diesen vielstimmigen Chor – und die mit großer Zahl vertretenen Musiker*innen – angeleitet haben, an Holger Werner, der die Ordner*innen eingewiesen hat und an alle anderen Beteiligten, die uns mit Technik und Strom versorgt und in der Vorbereitung und vor Ort als Helfer*innen unterstützt haben, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.

Schnell war man sich einig, weiter regelmäßig miteinander für den Frieden zu musizieren, solange es nötig sei – und ein weiterer Termin für den 15. März auf dem Gendarmenmarkt wurde festgelegt.

Nach dem 25. Februar haben den Landesmusikrat viele Hilfsangebote erreicht. Mit der Zielsetzung, diese gemeinsam mit der Initiative für ein Berliner Kulturfördergesetz zu sammeln und gezielt über die Verbände zu vermitteln, ist ein [Abfrage-Tool](#) entstanden, in das Sie als Kulturschaffende sich mit Hilfsangeboten gern eintragen können.

Darüber hinaus haben der CVB und Landesmusikrat Berlin gemeinsam mit dem Chorverband und der Abteilung Kirchenmusik der EKBO und dem Ev. Kirchenkreis Spandau Sänger*innen dazu aufgerufen, sich mit ihrer Stimme an einem chormusikalischen Video zu beteiligen, um der Bestürzung über den russischen militärischen Angriff und der Solidarität mit der Ukraine Ausdruck zu verleihen. (Ein-)Gesungen wurde Heinrich Schütz' „Verleih uns Frieden“. Das Ergebnis wird auf unserer Website und unserem YouTube-Kanal zu sehen sein. Unser Dank gilt an dieser Stelle Carsten Albrecht, der dieses Video nicht nur initiiert hat und mit den Verbänden in Austausch getreten ist, sondern der auch alle Guide-Stimmen erstellt hat und der nun an der Fertigstellung des Videos arbeitet. Vielen Dank!





Was für ein passender Konzerttitel: „Winds of Connection“! Die drei Ensembles Bulcanto (Ltg.: Boryana Velichkova), Coro Contrapunto (Ltg.: Catalina Restrepo) und tonraumfünf10 (Ltg.: Christopher Bradley) haben vier Tage vor dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine musikalisch demonstriert, dass Austausch und ein friedliches Miteinander von Kulturen, Völkern und Nationen nicht nur möglich sind, sondern auch nötiger denn je.

Den Anfang gestaltete Bulcanto. Die 22 Sänger*innen sangen durchweg auswendig, was erheblich zur Präsenz und Lebendigkeit beitrug. Gleich im ersten Stück („Vosljublju tja / Ima nema“) glänzte der Chor und nahm den Saal mit seiner Energie, der guten Intonation komplexer harmonischer Strukturen und einem abwechslungsreichen Arrangement aus der Feder der (dirigentlich immer sehr exakten) Chorleiterin gefangen. Immer wieder lösten sich Solistinnen aus der Gruppe, die mit hohem stimmlichen Können Melodien über Chorharmonien sangen. Vor allem in ruhigen und harmonisch weniger aufwändigen Stücken (etwa „Ya isgrev slantse“) zeigte der Chor seine hohe Qualität zur klanglichen Homogenität. Das Publikum honorierte den Vortrag mit wohlverdientem kräftigem Applaus.

Mit 13 Frauen- und 11 Männerstimmen war der Coro Contrapunto ausgeglichener besetzt. Das Neuköllner A-cappella-Ensemble sang eine Auswahl aus seinem Repertoire traditioneller lateinamerikanischer Chormusik.

Mit „La Pollera Colorá“ eröffnete der Coro Contrapunto sein Programm und führte die Zuhörer*innen tief in bunte Welten Südamerikas. Drei Stücke, die das klangliche und intonatorische Potenzial des Chors aufzeigten, gefielen mir besonders: „Oilandó“, in dem mit Ruhe und Ehrfurcht um Schutz im Regenwald gebeten wird, „Hanapachap Cussicuinin“, das als erstes polyphones Musikstück Lateinamerikas gilt (Juan Pérez de Bocanegra) und in der Quechua-Sprache zugleich an die Muttergottes und die Mutter

Erde gerichtet ist, sowie das traditionelle „Sola Camisola“, das ursprünglich ein Lied war, das den Tod junger Seelen begleitete. Ich habe den Coro Contrapunto zum ersten Mal gehört und ich möchte ihn gerne wiedersehen.

Tonraumfünf10 kenne ich seit Jahren. Dieses Mal hat mich der Chor mit seiner Auswahl von australischer Chormusik aus der Heimat seines erfahrenen und routinieren Chorleiters hoch erfreut. Mit großer Besetzung und großem Klang sang der Chor vor allem vom Leben am großen Ozean und der Natur Australiens, und charmant und leicht entführte mich tonraumfünf10 mit dem effektvollen „Tides of Ocean“ (Matthew Orlovich) an die pazifische Küste. Besonders schön waren „Come Sleep“ (Daniel Brinsmead), das mich an die Harmonik Ešenvalds erinnerte, und „Sea of Berries“ (Paul Jarman), das in harmonischen Wellen aufs offene Meer führte. Mit großem klanglichen Volumen und ausgewogenem Sound gelang das harmonisch komplexe „On the Banks of the Condamine“ (Iain Grandage) mit obligatem Didgeridoo (cool: Adam Harzuf) und Klavier (souverän: Maria Grimm). Auch alle anderen Musikstücke, die tonraumfünf10 vortrug, haben mich beeindruckt und werden ein guter Anlass dazu sein, mich mit der gegenwärtigen australischen Chormusik zu beschäftigen.

Alle drei Chöre beendeten das Konzert gemeinsam mit „How Can You Catch The Wind“ von Dan Walker.

Jetzt, da schon einige Tage nach dem Konzert ins Land gestrichen sind und Wut und Trauer angesichts des Kriegs in Europa nicht vergehen wollen (und können), gewinnt für mich die Idee des Konzerts an immer größerer Bedeutung. Winds of Connection. Die drei Chöre haben dem Publikum im Kammermusiksaal gezeigt, dass die Berliner Chorszene nicht nur zu wundervollem Musizieren imstande ist, sondern auch, dass (und wie) Frieden und Eintracht in Verschiedenheit gelebt werden können. Dafür gebührt ihnen mindestens mein großer persönlicher Dank.

Carsten Albrecht



Berlin, ick liebe Dir!

Unter diesem Motto stand das 3. Sonntagskonzert am 13.03.2022 im Kammermusiksaal der Philharmonie, zu dem die drei Popvokal-Chöre BerlinVokal (Leitung: Maximilian Kleinert), Landesjugendchor Berlin (LJC, Leitung: Bastian Holze) und mongrooves (Leitung: Bastian Holze) einluden.

Wer hinter dem charmanten Konzerttitel aber lediglich ein Feelgood-Chorkonzert vermutet hatte, wurde eines Besseren belehrt. Einsamkeit und Anonymität, die Wohnungsnot und der überhitzte Wohnungsmarkt, Diversität von Lebensformen, Fragen von Verwurzelung und auch das nervige und laute Berlin waren die großen Themen des Nachmittags. Die Moderationen selbst übernahmen drei Chormitglieder aus den Reihen der mongrooves und BerlinVokal abwechselnd und sorgten so überzeugend für die inhaltliche Klammer. Als expliziten Friedensappell gegen den Krieg in der Ukraine erhoben die Chöre ihre Stimmen in „You're the voice“ in einer Adaption von B. Holze.

Die überwiegende Zahl der 15 Arrangements und Adaptionen des Konzertes stammte von den beiden Chorleitern, die so ihren Chören die Songs quasi auf den Leib zugeschnitten haben. Besonders eindrucksvoll war am Ende des ersten Konzertteils das 80er-Jahre-Medley der mongrooves (Arr. B. Holze). Tonarten-, Tempo- und Charakterwechsel: alles saß bei dieser tour de force für Chor und Publikum auf den Punkt.

Gelungen waren insgesamt die logistischen Übergänge, Umbauten, Chor- und Dirigentenwechsel und Moderationen. Z.B. gleich der Konzertbeginn: mit einem gemeinsam gesummen Liegeton traten die knapp 60 Sänger*innen auf, die Dirigenten unauffällig davor und dahinter in synchronem Doppeldirigat für die verschiedene Blickachsen. Gleichzeitig begann, mit Mikrofon verstärkt, die erste Moderation und nahtlos schloss der Eröffnungssong an. Wie bei diesem toll choreographierten Beginn ließ die

geschmeidige Raumdramaturgie auch im weiteren Verlauf dann den Gedanken an die pandemiebedingten Einschränkungen quasi vergessen. Ein Verdienst der Planung und Einstudierung des Konzertes als durchlaufende Gesamtdramaturgie!

Das komplette a cappella-Konzert sangen die Chöre auswendig und performten intensiv und souverän. Toll gesungen waren auch die vielen Soli, ausdrucksstark und einfühlsam z.B. das Bass-Solo zu Beginn von „creep“ des LJC. Es freut zu erleben, wie überzeugend dieser immer noch „junge“ Chor es geschafft hat zusammenzuwachsen und seinen Klang zu finden, immer homogener, insbesondere angesichts der schwierigen Umstände, die seine (Neu-)Gründungsphase umgaben.

Und dann die großen tutti-Momente, z.B. beim Song „Under the bridge“ von den Red Hot Chili Peppers. BerlinVokal begann allein, zentral auf der Bühne, die beiden anderen Chöre als Zuhörer*innen dahinter im Block C sitzend. Bei der Klimax dann standen die beiden Partnerchöre auf einmal auf, verstärkten den Chorus aus vollem Hals, ein echter Gänsehautmoment. Spannend und in diesem Raum auch mutig war im zweiten Konzertteil dann die Anordnung der vier (!) diagonal um die Bühne verteilten Clapping-Duos, die mit durchlaufenden Sechzehntelpattern bei „You're the voice“ sehr stabil performten. Das tutti wollte hier manchmal mit „seinen“ Clappingmomenten etwas eiliger voran, was Dirigent Bastian Holze aber stets wieder moderieren konnte.

Nach dem abschließenden Berlin-Medley aller Chöre (mit groovigem Beat-Box von M. Kleinert) und dem großen Applaus waren sich alle einig, dass es den großen Aufwand und das Engagement auf Seiten der Beteiligten gelohnt hat. Klar wird in so einem Moment: Wir können nur weiterkommen und bewahren, wenn wir trotz der Schwierigkeiten dranbleiben und weitersingen und performen. Vielen Dank für den schönen Konzernachmittag!



Tobias Walenciak

Perspektiven 2022

Nutzen wir das Jahr der Chöre und setzen ein Zeichen für den Frieden.

In diesen besonderen Zeiten ist es nicht leicht, einen positiven Ausblick auf die kommenden Wochen und Monate zu geben, doch gerade jetzt müssen wir unsere Kraft und Energie nutzen, und zwar für den Frieden.

Musik und besonders das Singen im Chor steht für Gemeinschaft, für Vielfalt, für Zusammenhalt, hier sind Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Religion zu Hause. Sie singen friedlich miteinander, lässt uns dies weiterhin in der Öffentlichkeit zeigen. Wir singen dabei russische, ukrainische, deutsche, englische, eben Lieder aus der ganzen Welt, wir singen sie gemeinsam und stellen uns aktiv gegen den Krieg.

Und dann gibt es ja noch dieses Virus. Corona hat uns in der gesamten Chorszene durchgeschüttelt, hat uns dadurch viele Schwächen in den Strukturen aufgezeigt, die wir zukünftig in Stärken umwandeln können und hat uns aber auch als Gemeinschaft zusammenwachsen lassen. Nur gemeinsam konnten wir dieser Herausforderung begegnen und haben diese Prüfung bestanden. Ein großes Lob und herzliches Dankeschön an alle Sänger*innen, Chorleiter*innen, Stimmbildner*innen und Freund*innen des Chorgesangs für Ihren großartigen Einsatz bei der Bewältigung der Coronakrise. Wir haben dank Ihrer Mithilfe und Einsatzes jetzt langsam auch wieder Erleichterungen bei den Proben, bei den Auftritten, beim Singen.

Wir haben in 2022 viel vor.

Unsere Sonntagskonzertreihe hat nach Startschwierigkeiten richtig Fahrt aufgenommen und zeigt, zu welchen musikalischen Leistungen unsere Amateurchöre trotz erschwerter Bedingungen fähig sind. Besuchen Sie die weiteren Konzerte und überzeugen sich selbst und werben bitte dafür auch weiterhin in Ihren Netzwerken.

Das Deutsche Chorfest im Mai wird ein Höhepunkt und sicher ein weiteres bedeutendes Signal für den Frieden werden. Die Chorszene aus der Republik versammelt sich in Leipzig und singt aus vollem Herzen. Wir werden unseren Verband auf der Hauptbühne präsentieren und sind mir vielen unserer Chöre vor Ort. Fahren Sie nach Leipzig und singen mit.

Wieder zurück in Berlin bietet der Juni das volle Programm für Chorinteressierte.

Am 11. Juni starten wir mit unserem verschobenen Chorleiter*innentag, sichern Sie sich schon jetzt einen Platz bei diesem mit hervorragenden Dozenten (Justin Doyle, Carsten Gerlitz uvm.) besetzten Seminar mit anschließendem Konzert. Die Fête de la Musique wird am 21.06. wieder umsonst und draußen Berlin erklingen lassen. Wir werden wie gewohnt an verschiedenen Orten die Stadt mit Tausenden unserer Sänger*innen klanglich erstrahlen lassen. Anmelden können Sie sich ganz einfach per Mail. Kurz Luft geholt und schon geht es weiter zum Chortreff am 25. und 26. Mai in die Wuhlheide. Ca. 50 Chöre der Stadt mit über 1500 Sänger*innen nehmen teil am diesjährigen Wettbewerb. Kommen Sie hin und lassen sich von der Vielfalt und der Qualität in unterschiedlichen musikalischen Sparten der Berliner Chorszene begeistern. Der Chorverband Berlin ist Kooperationspartner und mit einem Stand vor Ort vertreten.

Außerdem haben wir noch weitere Fortbildungen im Angebot: wie Singen nach Noten und das Fundraisingseminar für Chöre. Es ist ein volles Programm geschnürt und das trotz Corona.

Und dann bieten wir noch ein wunderbares Highlight vor den Sommerferien an, unser #dabei open air am 1. und 2. Juli. Wir haben mit der RosinenBarTHF am Tempelhofer Feld einen tollen Partner gefunden, jetzt heißt es nur noch: kommt vorbei, bringt die Freund*innen, die Nachbar*innen, die Kinder, einfach mal alle mit, denn Platz gibt es endlich genug. Eine buntes Chorprogramm für Jung bis Alt wird Sie begeistern.

Dabei werden wir bei allen unseren Veranstaltungen unsere Möglichkeiten nutzen, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen, seien Sie dabei.

Gerhard Schwab



Bereits im September 2021 hat der Chorverband Berlin zu einer ersten Podiumsdiskussion zur Situation des Singens in der Schule eingeladen – und an den Schulsenat appelliert, sich im Sinne der Kinder und Jugendlichen mehr zu trauen und mehr möglich zu machen.

In der Zwischenzeit wurden viele Schulen mit Lüftungsgeräten ausgestattet, im Unterricht darf (Stand 09.03.) 10 Minuten gemeinsam gesungen werden, auch Chorproben mit Masken sind möglich. Die Umsetzung wird durch die einzuhaltenden Abstände sowie Lüftungs- und Leerstandspausen allerdings erschwert. Doch Lehrkräfte und Schüler*innen hält das vom Singen nicht ab, sie sind in den Monaten der Pandemie besonders kreativ geworden, haben gemeinsam Lösungen gefunden und sich neue Wege erschlossen:

Singen in der Schule unter Corona-Bedingungen

*Als ich zu Beginn des neuen Halbjahres in einer 10. Klasse, in der Musik epochal unterrichtet wird, fragte, wer im letzten halben Jahr gesungen hat, gab es Schüler*innen, die sich nicht meldeten. Manche von ihnen haben nicht einmal unter der Dusche gesungen. Das macht mich traurig und zeigt mir zugleich meinen Auftrag als Musiklehrerin. Denn offensichtlich ist die Schule für viele Kinder und Jugendliche der einzige Ort, an dem sie gemeinsam singen und dadurch miteinander im Einklang sind. Doch gerade das Singen kam in den letzten zwei Corona-Jahren viel zu kurz. Während der Lockdowns habe ich mit meinen Klassen und Kursen konsequent über „Teams“ gesungen. Trotz der häufig ausgeschalteten Kameras und dem somit fehlenden visuellen Feedback, wieviele Schüler*innen ich tatsächlich mit meinem Singangebot erreiche, erreichten mich in diesen Zeiten Rückmeldungen, dass das Singen (wenn auch nur online) eine schöne Abwechslung zum sonst sehr kopflastigen Unterricht sei und hinter einigen Bildschirmen nicht nur meine Schüler:innen, sondern auch deren Geschwister und Eltern, mitsangen.*

Ein Blick in die Schule(n).
WIR WOLLEN SINGEN.

BITTE 1,5 M ABSTAND HALTEN!

*Im Moment singe ich fast nur mit meinem Ensemblekurs Klasse 11, da es auf dem Hof zum Singen zu kalt ist und die Klassen- und Musikräume zu klein sind. Doch auch die wöchentlichen Chorproben mit dem Ensemblekurs in der Aula unserer Schule sind nicht vergleichbar mit Chorproben vor der Pandemie. Denn die Schüler*innen müssen mit Abstand und Maske singen, wodurch das Klangerlebnis sehr leidet, die Freude am gemeinsamen Singen gedämpft wird und ein Gemeinschaftsgefühl gar nicht erst aufkommen kann. Nicht zu sprechen von den ausgefallenen Konzerten und Auftritten, die durch einen digitalen Adventskalender „ersetzt“ wurden. Trotz der wirklich ungünstigen Umstände merke ich in all meinen Klassen, dass das Bedürfnis der Schüler*innen zu singen stark vorhanden ist und das stimmt mich froh. Die Kinder und Jugendlichen WOLLEN gemeinsam singen und ich hoffe sehr, dass dies bald wieder ohne Einschränkungen möglich ist.*
Ute Franzke

Um Musiklehrkräfte und Leiter*innen von Kinder-, Jugend- und Schulchören zu unterstützen, hat der Chorverband Berlin bereits im März einen Chorleitungsstammtisch für sie ins Leben gerufen. Dieses Plenum, moderiert von Stephan Luckow, soll ihnen die Möglichkeit geben, untereinander Erfahrungen auszutauschen, sich zu vernetzen und im geschützten Raum auch über Schwierigkeiten und Probleme zu sprechen, die sich in der chorischen Arbeit mit der Zielgruppe ergeben.

Um wieder sängerische Begegnungen zu ermöglichen, plant der CVB gerade sowohl eine Open Air-Veranstaltung für Schulchöre im Sommer als auch eine Schulchorbegegnung im Herbst dieses Jahres. Auch der Jugendchor-Workshop soll wieder stattfinden. Schicken Sie gern eine Mail an chorjugend@chorverband-berlin.de, wenn Sie Interesse daran haben, mit Ihrem Chor dabei zu sein.

Karoline Gugisch



KOOPERATION VON CVB UND LMAB

Bereits seit vielen Jahren besteht die Kooperation des Chorverbands mit der Landesmusikakademie Berlin im FEZ-Berlin in der Wuhlheide. So werden regelmäßig Seminare wie „Singen nach Noten“ und „Grundlagen der Chorleitung“ in der Landesmusikakademie Berlin durchgeführt. Die Jahreshauptversammlung des CVB im vergangenen Jahr konnte vor Ort auf der Astrid-Lindgren-Bühne im FEZ stattfinden. Darüber hinaus war das Haus unter anderem schon Schauplatz zahlreicher Seniorenchortreffen.

Dass die Landesmusikakademie Berlin (LMAB) ein wenig abseits des Hauptstadt-Geschehens im Bezirk Treptow-Köpenick liegt, ist dabei überhaupt kein Problem, sondern gerade in den letzten Jahren zu einem Standortvorteil geworden. Neben den großen Sälen – alle coronakonform mechanisch belüftet – kleineren Seminarräumen und der großen Theaterbühne lädt auch das Areal des FEZ-Berlin die ganze Familie zu Ausflügen ein. Mit Seebühne, Badeseesee, Zirkuszelt und dem ein oder anderen Kleinod sind hier der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Freund*innen der leisen und lauten Töne können sich hier außerdem nach Herzenslust musikalisch austoben, ohne sich um Nachbar*innen und Ruhezeiten am Abend und den Wochenenden sorgen zu müssen.



Unter der Leitung von Joachim Litty ist die Landesmusikakademie Berlin zu der Institution geworden, die sie heute ist – als fester Bestandteil des Berliner Stadtgeschehens, vernetzt mit allen wichtigen musikalischen Akteur*innen. Mit dem Leitungswechsel im Juni 2021 hat nun Chris Berghäuser den Platz an der Spitze der LMAB übernommen – als ehemaliger Leiter der Musikschule Béla Bartók in Pankow ebenfalls kein Unbekannter. Er kennt das Haus und sein musikalisches Angebot schon aus Kindertagen. Partner der LMAB sind unter anderem der Landesmusikrat Berlin, die Universität der Künste Berlin, das Netzwerk Junge Ohren, der Rundfunkchor Berlin und die Berliner Jazz- und Percussionszene. Und – natürlich – besteht nicht zuletzt die Kooperation mit dem Chorverband Berlin, die in den Monaten der Pandemie gefestigt wurde und sich im stetigen Ausbau befindet.

Chris Berghäuser ist die Zusammenarbeit mit dem CVB bei der Entwicklung neuer Angebote im Bereich „Musik und Stimme“ wichtig: „Unser Ziel ist es, das Musikinstrument „Stimme“ ganz besonders im „Jahr der Chöre 2022“ zu fördern und interessante Bildungsangebote, auch für Amateure, zu schaffen.“



Darüber hinaus hat sich die LMAB der Initiative des Landesmusikrats „Lasst die Musik rein!“ angeschlossen und stellt der Berliner Amateurmusikszene ihre Räume für Proben und Veranstaltungen zur Verfügung.

Auch die Berliner Chöre sind hier gern gesehene Gäste. Der Chorverband Berlin ist momentan dabei, mit der Landesmusikakademie Berlin einen erneuten Kooperationsvertrag aufzusetzen. Dieser wird dann auch Sonderkonditionen für die Chöre des CVB enthalten. In die Reihe der im Haus probenden Amateurmusikensembles werden sich im Mai unter anderem auch die Sänger*innen des Landesjugendchors einreihen. Sie können das Haus so bereits kennenlernen, bevor der Berliner Chortreff im Juni dort stattfindet.

Ein Blick auf die Kursauswahl zeigt, dass die Landesmusikakademie Berlin weiterhin Partner für musikalische Fort- und Weiterbildungen bleibt. Sowohl für Erzieher*innen in Kitas als auch für Menschen, die musikalisch mit Senior*innen arbeiten, gibt es berufsbegleitende Lehrgänge. Workshops wie zu Beispiel „Schadet die Eiskönigin der Kinderstimme?“ helfen Kinderchorleiter*innen in Schule und Musikschule weiter. Die beiden „Drei-Tages-Orchester“ – jeweils für Streich- und Blasinstrumente – bieten Laienmusiker*innen jeden Alters Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren. Immer mehr Kurse finden online statt, so auch Workshops zu den Notensatzprogrammen Sibelius und Dorico. Angehende Musikstudierende können sich in Kursen zu den Fächern Gruppenleitung und Schulpraktisches Klavierspiel für die Aufnahmeprüfung vorbereiten. Im Bereich Gesang und Vokalmusik ist die Landesmusikakademie Berlin vielfältig aufgestellt:

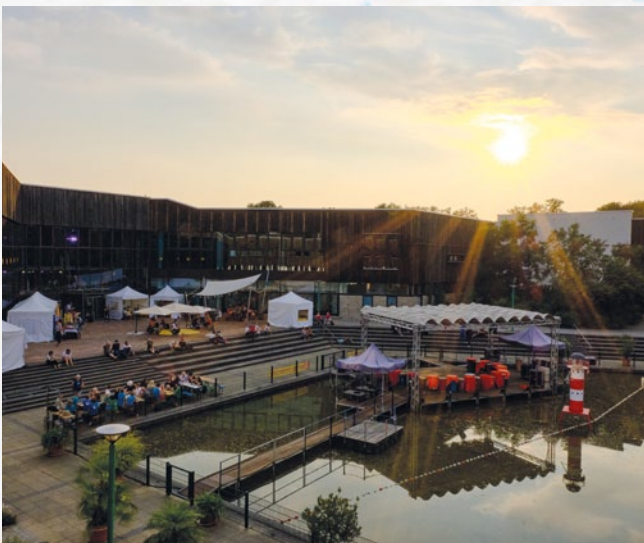
Beispielsweise sprechen Kurse zur Stimmbildungsmethode „Estill Voice Training“ oder „Canta la música de latinoamérica“ Profis und Laien gleichermaßen an.

Außerdem wird es ab Herbst 2022 möglich sein, an der Landesmusikakademie Berlin die C-Ausbildung für die nebenberufliche Tätigkeit als Chorleiter*in zu absolvieren. Damit wird ein langjähriges Vorhaben realisiert, das durch den Musikausschuss des Chorverbands Berlin angestoßen und dann an den Landesmusikrat Berlin und gemeinschaftlich an die Landesmusikakademie Berlin herangetragen wurde. Dem vorausgegangen war bereits seit 2015 eine durch den Deutschen Chorverband initiierte Vereinheitlichung der Ausbildungsrichtlinien für die C-Ausbildung bundesweit. Darauf fußen nun auch die Berliner Pläne.

Das Team des Chorverbands Berlin ist immer gern in der Landesmusikakademie Berlin und freut sich auf viele zukünftige Projekte für Groß und Klein. Nachdem in diesem Jahr das Seminar „Grundlagen der Chorleitung“ bei Carsten Schultze am 15. und 16. Januar in gewisser Weise das Veranstaltungsjahr des Verbands eröffnete, wird der CVB das nächste Mal spätestens im Juni zum Berliner Chortreff in der Wuhlheide sein. Wir freuen uns auf viele bekannte Gesichter und neue Begegnungen.

CVB und LMAB sind demnach untereinander bestens vernetzt. Die Voraussetzungen für den Ausbau der Kooperation von Chorverband und Landesmusikakademie Berlin könnten also besser nicht sein. Wir sind gespannt darauf, was die nächsten Monate und Jahre uns hier bringen – und freuen uns darauf.

Monique Kluge, Karoline Gugisch



AUF GUTE NACHBARSCHAFT. Die Deutsche Chorjugend.

Als größte Interessenvertretung junger Sänger*innen in Deutschland repräsentiert die Deutsche Chorjugend e.V. die Interessen von etwa 100.000 Kindern und Jugendlichen in rund 3.500 Chören und Ensembles. Unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes sind wir in Landesjugendverbänden organisiert. Aus unserem Büro im 5. Stock des Deutschen Chorzentrums verfolgen wir unsere Ziele im Bereich der musisch-kulturellen Bildung junger Menschen, Jugendbeteiligung, Kindeswohl ehrenamtliches Engagement und internationaler Austausch. Mittlerweile über 20 Mitarbeiter*innen setzen sich für die Ziele der DCJ ein. Und trotzdem passen alle in den fünften Stock. Wie das geht? Nun, ein Großteil davon arbeitet in ganz Deutschland verteilt aus dem Homeoffice und rollt nur gelegentlich mit Koffer und einem Stapel Arbeit in die Geschäftsstelle.

In unserem Koffer befinden sich ganz verschiedene Dinge, wie zum Beispiel:

K wie Kopfhörer oder in unserem Fall: Kinderchorland
Das Programm Kinderchorland unterstützt die Kinderchorgründung und -arbeit. Dafür schicken wir als direkte Anlaufstation den SingBus in kleinere Städte in ganz Deutschland und verleihen den Kinderchorland-Preis für gute Kinderchorarbeit auf musikalischer, pädagogischer und organisatorischer Ebene.

T wie T-Shirt oder in unserem Fall: TOGETHER—Chor.Leben

Im Rahmen des bundesweiten Modellprojekts TOGETHER! - Chor.Leben gründen junge Singbegeisterte diverse und partizipative Jugendchöre. Im Podcast Chor.Leben, der in Zusammenarbeit mit dem Projekt re:mix - Jugend singt und mischt sich ein entstanden ist, kommen die Gründer*innen von TOGETHER-Chören und weitere Menschen, die außer-

gewöhnliche Chorprojekte leiten, zu Wort.

E wie EC-Karte oder in unserem Fall: Einstieg Chormangement

Die Seminare von Einstieg Chormangement sind für Chorbegeisterte zwischen 16 und 27 Jahren gedacht und für die Teilnehmenden kostenlos. Hier geht es praxisnah um die verschiedensten Themen des Chormangements und darum, andere Singbegeisterte kennenzulernen.

W wie Wasserflasche oder in unserem Fall: Weiterbildung Chormangement

Das Format Weiterbildung Chormangement vereint 5 Städte, 5 Netzwerke und 5 Konzerte. Alle, die sich als Chormanager*innen qualifizieren und neues Wissen direkt in der Praxis anwenden möchten, sind hier genau richtig.

A wie Arbeitslaptop oder in unserem Fall: Aufhol-Paket und AUF!leben

Als Umsetzungspartnerin im Rahmen des Aufhol-Pakets des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat die Deutsche Chorjugend über den Deutschen Bundesjugendring und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Fördermittel von knapp 2 Mio. Euro für die Unterstützungen von Chorprojekten wie beispielsweise Probenwochenenden oder -freizeiten, Ausflüge oder Aktionstage während und nach der Pandemie bekommen.

D wie Duschgel oder in unserem Fall: D-Ausbildung im Chorsingen

Mit der D-Ausbildung im Chorsingen können sich junge Sänger*innen weiterbilden und theoretisches, wie auch praktisches Wissen in den Fachbereichen Stimmpraxis, Stimmbildung, Musiklehre und Rhythmik und Gehörbildung erwerben.

C wie Chino-Hose oder in unserem Fall: Chorbegegnungen

Mit dem eigenen Chor ins Ausland reisen oder einen Chor aus dem Ausland nach Deutschland einladen? Die Chorbegegnungen machen es möglich. Interkulturelles Lernen und natürlich das Singen stehen im Vordergrund.

Falls wir also aus Versehen einmal unseren Koffer unbeaufsichtigt im Deutschen Chorzentrum stehen lassen sollten, gibt es keinen Anlass zur Sorge. Die einzige Gefahr besteht in einem plötzlichen und unkontrollierten Sing-Anfall. In diesem Sinne, auf gute Nachbarschaft!

Sabrina Lindemann, Deutsche Chorjugend

DEUTSCHE
CHOR
JUGEND



EINLADUNG ZUR JUBILÄUMSAUSGABE

Am 01. und 02. Juli #dabei sein

#dabei open air 2022 - 01._02. Juli 2022

RosinenBarTHF im Flughafen Tempelhof
Tempelhofer Damm 23 - 12101 Berlin



Gemeinsam verschiedene Lieder singen, an Workshops mit namhaften Dozenten teilnehmen und ein wenig die Geschichte dieses legendären Ortes kennenlernen. Leckeres Essen und Getränke, gute Musik und auf einem gemütlichen Sofa den einzigartigen Ausblick auf den Sonnenuntergang über dem Tempelhofer Feld an einem lauen Sommerabend bewundern. Entspannen und genießen – und das alles gemeinsam mit Freunden und/oder neuen Bekanntschaften. Festival-Feeling pur.

Es gibt gute Konzerte und fantastische Konzerte - tolle Veranstaltungsorte und unglaubliche Veranstaltungsorte. Natürlich ist es noch besser, wenn ein fantastisches Event an einem besonderen Veranstaltungsort stattfindet. Und genau das wird am 01. und 02. Juli 2022 passieren.

Das #dabei open air 2022 hat sich für die zweite Ausgabe nämlich eine ganz besondere Location ausgesucht. Zusammen mit der RosinenBarTHF und dem Flughafen Tempelhof werden wir direkt vor einer ausrangierten Douglas C-47 Skytrain, einem sogenannten Rosinenbomber, unter dem Vordach des ehemaligen Flughafens zwei Tage voller mitreißender Chormusik erleben.

Noch ist es dort ziemlich ruhig, aber im Hintergrund laufen die Vorbereitungen. Denn die Vorbereitungen für so eine open air – Veranstaltung beginnen in der Regel schon ein Jahr vorher. Kaum sind die letzten Töne verklungen, trifft sich das ehrenamtlich arbeitende Team und bespricht das nächste Festival.

Zuerst wurde eine neue Location gesucht. Allein das zieht sich schon ein paar Monate hin. Chöre mussten angehört und -gesehen werden. Die gesamte Organisation mit dem Flughafen und den Betreibern der RosinenBarTHF, die Besprechungen mit den Technikbeauftragten, Vor-Ort-Besichtigungen und noch eine Menge mehr „Kleinkram“ sind zwar zeitaufwändig, machen aber dieses Festival so spannend und unterhaltsam für die Zuschauer.

Der Sinn und Zweck unseres #dabei open airs findet sich schon im Namen: Wir möchten, dass die Zuschauer*innen sich nicht nur passiv auf den Stühlen die Konzerte anhören, nein - wir möchten das Gefühl erzeugen, wirklich mit #dabei zu sein.

Vor genau 10 Jahren fand das erste Chor Festival in der Parochialkirche statt. Damals noch in Eigenregie von Horst Engers initiiert und organisiert, fand die Idee solchen Anklang, dass im Laufe der Zeit Chöre aus ganz Europa und viele weitere aus Berlin und Deutschland zu Gast waren. Daraus entstand die Idee, ein Open Air – Festival in Berlin zu etablieren, das die Möglichkeit schafft, verschiedene Chöre unterschiedlicher Genres zusammen auf eine Bühne zu bringen.

Die Chöre können sich untereinander vernetzen, austauschen und im besten Falle Ideen entwickeln, wie man Chormusik jeglicher Genres gemeinsam weiter in die Welt tragen kann. Denn Musik ist ein fantastischer Übermittler von Botschaften, die es wert sind, weiterverbreitet zu werden. Das ist uns allen bekannt.

Diese Idee wurde immer weiterentwickelt und ist nun mit dem #dabei open air 2022 soweit, dass wir gerne mit euch gemeinsam dieses Erlebnis teilen und genießen möchten.

Alle Informationen zum Festival, den aktuellen Entwicklungen und natürlich zu den teilnehmenden Chören finden sich auf der Homepage des Chorverbandes Berlin unter www.chorverband-berlin.de/dabeiopenair

Meiko Köhler



OFFENE PROBEN & WORKSHOPS

beim Berliner Chortreff 2022

Ab sofort können sich Sänger*innen für die offenen Proben und Workshops beim Berliner Chortreff anmelden. Dazu sind sehr herzlich auch diejenigen eingeladen, deren Chöre nicht am Chortreff teilnehmen. Damit alle Besucher*innen Gelegenheit haben, in den Genuss des Chorsingens zu kommen, wird es auch offene Proben für alle geben.



Am ersten Tag des Chortreffs wird sich unter professioneller Leitung (N.N.) ein großer Festivalchor zusammenfinden, um beliebte, unkomplizierte Lieder zu singen. Eine weitere offene Probe richtet sich vor allem an geübtere Sänger*innen: Justin Doyle, Chefdirigent des RIAS Kammerchors Berlin, wird am Samstagabend klassische Werke einstudieren und aufführen.

Am Sonntag, dem zweiten Tag des Chortreffs, finden ebenfalls zwei große Chor-Workshops statt: ein Improvisationsworkshop mit der Chorleiterin Claudia Burghard aus Hannover zu Wallauten und -gesängen; Walforscherinnen des Vereins Ocean Sounds e. V. werden zu Beginn kurz erläutern, wie Wale kommunizieren und was die ausgewählten Laute und Gesänge vermitteln. Claudia Burghard wird mit Warm-ups und Impro-Übungen auch diejenigen, die sich mit dem Improvisieren noch schwertun, mitreißen, damit im Ergebnis ein einzigartiger Schwarm aus Chor- und Walgesang entsteht. Zum Festivalschluss wird dann am Sonntagabend der Berliner Musiker Trille, der sich dem Indie-Trap verschrieben hat, eine offene Probe leiten. Für seinen mehrstimmigen A-cappella-Song „Phase“ sind Sänger*innen von Pop-Vocal-Chören aufgerufen, mitzu-

singen. Zwei weitere Stücke von Trille stehen allen offen. Er wird im Vorfeld Schulchöre besuchen, um mit ihnen zu proben und sie auf den Chortreff einzustimmen. Die Auswahl aller Stücke und die Noten stehen ab Mai zum Download auf der Webseite des Landesmusikrats bereit. Weitere kleinere Workshops zu Themen rund um das Chorsingen sowie moderierte Stammtische sind auf der Webseite genauer beschrieben. Der Chorverband Berlin ist Kooperationspartner des Berliner Chortreffs und berät bei der Planung der Workshops und Stammtische. Außerdem ist die Landesmusikakademie mit dem



kreativen-musikalischen Familienprogramm „klangwelten“ als Kooperationspartner dabei. Sie gestaltet das Familienprogramm, bei dem auch schon die Jüngsten erste Klangerfahrungen sammeln werden.

Insgesamt sind beim Berliner Chortreff bereits 51 Chöre mit mehr als 1500 Sängerinnen und Sängern angemeldet (Stand 22. Februar 2022). Es wird auf vier Bühnen gesungen - mit Ensembles aller Genres, Besetzungen und Generationen feiert der Berliner Chortreff die Vielfalt der Chormusik. 30 Chöre werden im Rahmen des Chortreffs am Landeschorwettbewerb teilnehmen. An beiden Abenden werden Urkunden überreicht. Auch Chöre, die außer Konkurrenz singen, können Preise für besonders kreative Darbietungen oder Arrangements gewinnen. Es winken Preise wie Tickets für das Weihnachtssingen 2022 beim 1. FC Union sowie für das Sealife Berlin und das Ozeaneum in Stralsund. Weiterhin kann ein Chor einen Workshop mit Justin Doyle gewinnen.

Die Präsidentin des Landesmusikrats Berlin Hella Dunger-Löper freut sich über die große Resonanz: „Dass sich in dieser schwierigen Probensituation so viele Chöre für den Berliner Chortreff angemeldet haben, unterstreicht das große Engagement für das Chorsingen in Berlin. Wir freuen uns, im ‚Jahr der Chöre‘ dieses Chorfestival in Berlin ausrichten zu dürfen und danken herzlich der Lotto-Stiftung für ihre Unterstützung.“ *Verena von Bieberstein, Projektleitung*

SAVE THE DATE! 
Berliner Chortreff
 25. und 26. Juni 2022

Der Berliner Chortreff findet am 25./26. Juni 2022 in der Landesmusikakademie und der benachbarten Christuskirche Oberschöneeweide statt. Er wird vom Landesmusikrat Berlin e. V. ausgerichtet.

Aktuelles finden Sie hier:

<https://www.landesmusikrat-berlin.de/projekte/berliner-chortreff/>

Ein „Auftakt zu einem Neuanfang für die gesamte Chorszene und Festivallandschaft“ – so beschreibt Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbands das Deutsche Chorfest, das vom 25.-29. Mai in Leipzig stattfinden wird. Rund 350 Chöre sind angemeldet, die die Bachstadt an vier Tagen bei fast 500 Konzerten zum Klingen bringen werden. Im Vordergrund steht nicht etwa der Wettbewerb, sondern das Wiedersehen und das gemeinsame Musizieren.

Dennoch – die Monate der Vorbereitungen waren für die Chöre geprägt von Schwierigkeiten und Einschränkungen – was sich auch jetzt in einer gewissen Zurückhaltung bemerkbar macht. Christian Wulff hat sich deshalb schon im Februar an die angemeldeten Chöre gewandt – um ihnen Mut zu machen und sie auf das Chorfest einzustimmen. Die Einschränkungen und besonderen Probenvoraussetzungen, so Wulff, wären allen Chören und Juror*innen des Wettbewerbs bekannt. Außerdem wären unser wichtigstes Publikum am Ende „wir selbst“ und natürlich die Leipziger, die sich nach den Monaten geschlossener Kultureinrichtungen und weniger Konzerte auf die fast 10.000 Sänger*innen freuten, die sich für eine Teilnahme beim Deutschen Chorfest angemeldet hätten.

In Berlin ist es unter anderem auch der Landesjugendchor, der sich momentan auf eine Teilnahme am Deutschen Chorfest vorbereitet. Und die Vorfreude steigt. Im Vordergrund stehen das gemeinsame Erlebnis und die Begegnung mit Sänger*innen aus ganz Deutschland. Darüber hinaus ist es die erste Teilnahme des Chores an einem Wettbewerb seit der Gründung vor mehr als 10 Jahren.



Am 26. Mai wird der Landesjugendchor gemeinsam mit drei anderen Berliner Chören auch bei der Verbandspräsentation des Chorverbands Berlin auf der Bühne stehen. Die Präsentation, die unter dem CVB-Motto „Bunt wie

diese Stadt“ stattfinden wird, wird von Tanja Pannier und Matthias Knoche, beide Chorleiter*innen und gemeinsam das Duo „Klangbezirk“, konzipiert, gestaltet und moderiert. Stattfinden wird die Präsentation zwischen 17 und 18 Uhr gleich am ersten Tag des Chorfests auf der Hauptbühne auf dem Leipziger Marktplatz. Was geplant ist? Lassen Sie sich überraschen! Nur so viel sei verraten: Die Chöre werden sowohl einzeln als auch gemeinsam die Bühne und den Platz zum Klingen bringen – weiterhin wird es eine Mitsingaktion mit dem Publikum geben.

Natürlich wird auch das Team der Geschäftsstelle mit in Leipzig vor Ort sein und wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen, auf abwechslungsreiche Tage, schöne Konzerte und gute Gespräche. Vielleicht können wir ja bei der Verbandspräsentation im Publikum auch mit Ihnen rechnen?

Sie haben am Abend des 26. Mai schon andere Pläne, möchten aber trotzdem Berliner Chöre beim Deutschen Chorfest erleben? Dazu haben sie bei den Tageskonzerten eine Chance – fast 20 verschiedene Chöre aus Berlin werden in Leipzig vor Ort sein und mindestens eins dieser Konzerte gestalten. Eine Übersicht der Tageskonzerte aller angemeldeten Chöre, der Fest- und Nachtklangkonzerte sowie der offenen Singen und weiteren Mitsingaktionen finden Sie auf der Website des Deutschen Chorfests. Hier ist für jede*n etwas dabei. Wir sehen uns dort!

Karoline Gugisch

VORFREUDE AUF DAS DEUTSCHE CHORFEST

NEUE ALTE TERMINE

8. Berliner Chorleiter*innentag und erstes Sonntagskonzert verschoben

Zu Jahresbeginn sind wir noch davon ausgegangen, dass das erste Sonntagskonzert am 16. Januar den Konzertreigen des Jahres 2022 eröffnen wird – gefolgt von dem 8. Berliner Chorleiter*innentag in der Folgewoche als erste große Seminarveranstaltung. Doch die Pandemie hat all diesen Planungen einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Aufgrund der hohen Infektionszahlen und nach Rücksprache mit Chören und Dozent*innen hat

der Chorverband sich daher dazu entschieden, beide Veranstaltungen zu verschieben. Unter den Gegebenheiten im Januar wäre eine Durchführung in geplanter Form nicht möglich gewesen.

Darüber hinaus sah und sieht der Verband sich in der Pflicht, so zu einer Kontaktreduzierung und damit dem Infektionsrisiko aller Beteiligten beizutragen.

Für den 8. Berliner Chorleiter*innentag ist bereits ein neuer Termin gefunden – er wird am 11. Juni 2022 in

den Räumlichkeiten des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums stattfinden – wir freuen uns, dass wieder alle ursprünglich angefragten Dozent*innen mit an Bord sind und entsprechend das ursprüngliche Programm so wie geplant durchgeführt werden kann. Es wird darüber hinaus auch wieder ein Abendkonzert mit Berliner

8. BERLINER CHORLEITER*INNENTAG



WORKSHOPS
SEMINARE
KONZERT



11. Juni 2022 | 09:30 - 20:30 Uhr

Programm und Informationen auf www.chorverband-berlin.de

Juliane Berg
Stimmbildnerin, Autorin

Carsten Gerlitz
Komponist, Dozent, Chorleiter

Justin Doyle
RIAS KAMMERCHOR

Michael Gohl
Dozent & Autor aus Zürich



Chören geben. Tickets gibt es auf der Website des CVB. Der Ort und Termin für eine Wiederholung des ersten Sonntagskonzertes befinden sich derzeit noch in Abstimmung. Aufgrund von Konzertreisen, anderen Konzertterminen und weiteren terminlichen Überschneidungen wird hier mittlerweile ein Tag im Sommer angepeilt. Sobald genaueres feststeht, erfahren Sie das auf unserer Website und in den sozialen Medien sowie natürlich im CVB-Newsletter.

Karoline Gugisch



NEUER KELLER, NEUES GLÜCK

Die Suche war langwierig, doch nun ist ein neuer Keller gefunden. Anfang April steht der Umzug an. Mittlerweile hat alles am neuen Ort einen Platz gefunden. Sie finden den CVB-Keller ab sofort in der Colditzstr. 34-36 (Haus 34) in 10999 Berlin auf dem Gelände des Funkwerks. Was ändert sich damit für Sie? Außer dem Fahrtweg nicht viel.

Nach wie vor findet sich dort einiges, was Sie von uns für Chorproben und -auftritte entleihen können. Damit aber niemand den Überblick verliert, haben wir an dieser Stelle nochmal aufgelistet, was das eigentlich ist:

- **Chorstufen** – Der CVB verfügt über zwei Sätze Chorstufen. Die erste Variante ist größer und schwerer, kann dafür aber auch outdoor genutzt werden, die zweite Variante ist deutlich leichter und kleiner – und damit auch flexibler – kann aber nur in Innenräumen eingesetzt werden.
- **Lüftungsgeräte** – Im Jahr 2021 hat der CVB zwei mobile Lüfter angeschafft, die für Proben und Konzerte genutzt werden können. Bitte beachten Sie, dass diese viel Platz einnehmen und entsprechend auch nicht mit einem einfachen PKW transportiert werden können.
- **Weiteres Probenequipment:** Powerbanks für Outdoor-, CO2-Messer für Indoor- und Konferenzmikrofone für Hybridproben
- **Noten:** Der CVB hat verschiedene Notensätze in Chorstärke vorrätig.
- **Archiv:** Sie suchen etwas Bestimmtes? Vielleicht werden Sie im Chorverbands-Archiv fündig.

Karoline Gugisch



ICH BIN NEU HIER



Ich heiße Xiangwan Ma, komme aus China und bin Masterstudierende der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität. Seit Herbst 2015 studiere und lebe ich in Berlin. Als Hobby nehme ich seit meiner Kindheit Gesangsunterricht und probe in Amateurchören. Während meiner Studienzeit in Peking leitete ich die Stimme Alt des Unichors und probte mit meinen Kommiliton*innen A-cappella-Programme. Seit ich nach Berlin gekommen bin, singe ich regelmäßig im Philharmonischen Chor der Humboldt-Universität, wo Werke von Komponisten wie Wagner, Mahler, Mendelssohn und Britten einstudiert und aufgeführt werden. Ich bin mit dem Chor in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Berlin und Prager Gemeindehaus aufzutreten. In der Freizeit probe ich auch chinesisches Repertoire mit Freund*innen und habe im Sommer 2019 Mini-Konzerte auf dem ostasiatischen Kulturfest in Potsdam-Freundschaftsinsel und im Sommer 2020 im Kulturhaus Centre Bagatelle gegeben.

Seit Februar bis Ende August arbeite ich beim Chorverband Berlin als Fördermittelcoachin für das Projekt „Auf!leben. Zukunft ist jetzt.“, bin Teil des Fördermittelcoaches-Team der Deutschen Chorjugend und berate Kinder- und Jugendchöre in Berlin und Brandenburg beim Auf!leben Projekt. Ich spiele die Rolle einer Brücke zwischen Kinder- und Jugendchören, dem Chorverband Berlin und der Deutschen Chorjugend, mache Vermittlungsarbeit und unterstütze die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung von Fördermöglichkeiten. Ich bin immer bereit, einen Beitrag für die Chorjugend in Berlin und Brandenburg zu leisten.



RÄTSEL & GEWINNSPIEL

- Sie streiten sich darüber, wer am schönsten singt:
Der und der Esel
- Leitet den Chor tonraumfünf10 (Nachname)
- Patentier des Berliner Chortreffs,
für das der Gesang lebenswichtig ist
- Überall klingen die Lieder. Worauf spielt der Hirte,
um den Frühling zu begrüßen?
- Plant der Landesjugendchor auch für dieses Jahr
- In den sechs Wochen zwischen Fasching und Ostern
verzichten viele Menschen freiwillig auf z.B. Süßig-
keiten, Fleisch oder Alkohol, denn es ist ...
- Traten beim Sonntagskonzert am 13.03. gemein-
sam auf: Landesjugendchor Berlin, BerlinVokal
und ...
- Ginge es um die Konzertreihe im Kammermusik-
saal der Philharmonie, hieße es: „Immer wieder ...“
- Wurde Ende 2021 auf Version „5.0“ umgestellt
- Wird in Tempelhof längst nicht mehr so genutzt
wie ursprünglich angedacht und ist Schauplatz des
#dabei open airs
- „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“ –
mit diesen Worten beginnt welches
berühmte Gedicht?



1. PREIS:

2 Tickets für das #dabei open air
am 01. und 02. Juli

2. PREIS:

2 Tickets für das Abschlusskonzert des 8. Berliner
Chorleiter*innentages am 11. Juni

3. PREIS:

Stockschirm mit dem Logo des Chorverbands Berlin

Lösung:

Musik, die uns in der Osterzeit häufiger begegnet

Die Gewinner werden aus den Einsendungen gezogen.

Senden Sie die Antwort bis zum 01. Juni 2022 an
presse@chorverband-berlin.de mit dem Betreff
„Gewinnspiel“.

Viel Glück!



BULGARIAN VOICES BERLIN

Das Geheimnis der bulgarischen Volksmusik

Bulgarian Voices Berlin (BVB) ist ein Frauenensemble für traditionellen bulgarischen Folkloregesang, der 2009 unter der Leitung von Boryana Velichkova in Berlin gegründet wurde. Die Sängerinnen des Chores kommen aus unterschiedlichen Ländern und jede hat einen ganz persönlichen Weg zur bulgarischen Folkloretradition gehabt, angezogen von der musikalischen Verbindung zwischen den alten diatonischen Tonleitern und den unorthodoxen und experimentellen Interpretationen, die die Chormusik in den letzten 100 Jahren geprägt haben. Die Freude am Singen und die Liebe zur Musik haben die Frauen von BVB im Herzen von Berlin zusammengeführt und verbunden.

Es ist leicht Bulgarian Voices Berlin als Nischenchor einzustufen. Schließlich ist die Verbindung zu einem der ärmsten EU-Staaten bereits im Namen erkennbar. Wir würden jedoch argumentieren, dass der BVB KEIN bulgarisches Ensemble, sondern durch und durch der Ausdruck der Berliner Kulturszene ist, das so energisch und düster, wie avantgardistisch ist, wie die Hauptstadt von Deutschland selbst.

Die Anziehungskraft des Chores, wie im Übrigen die Anziehungskraft der bulgarischen Folkloretradition, besteht darin, dass sie einen sicheren Raum für direkten und intimen Ausdruck der Gefühlswelt schafft, sowohl für Sängerinnen als auch für das Publikum. Die atonalen Harmonien und unregelmäßigen Rhythmen der Volkslieder und deren

moderne Interpretationen entfalten die Stimmen UND Emotionen von Chorsängerinnen gleichermaßen und fesseln die Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Lieder klingen so hochchromatisch und bewegend wie exzentrisch.

Ein Großteil des Repertoires von BVB besteht aus den Arrangements aus den 50er Jahren, wie z.B. von Ivan Spassov, Philip Koutev, Krassimir Kyurkchiysky, aber auch aus zeitgenössischen Werken von Nikolay Peev, Georgi Andreev sowie den waghalsigen Experimenten der in Berlin aufgewachsenen Lisa Morgenstern. Der Chor hat bereits einen Teil seines Repertoires auf 3 CDs aufgenommen und arbeitet derzeit an seinem neuesten Album. Nach der Goldmedaille 2018 beim 36. International Choral Festival of Preveza, erhielt das Ensemble eine Einladung zum 11. Jeju International Chorfestival, das zu einer unvergesslichen Tournee in verschiedene südkoreanische Städte wurde.

Eine individuelle und unverwechselbare Wiedererkennung geben dem BVB letztlich die Interpretationen und die visionäre Unerbittlichkeit der Dirigentin des Chores, Boryana Velichkova. Aber vor allem sind es die (außer) gewöhnlichen Frauen aus aller Welt - Lehrerinnen, Ärztinnen, Trainerinnen usw., die dem Ensemble eine besondere Note geben und die im BVB Ihre Heimat gefunden haben. BVB steht gerne als Beweis dafür, dass traditionelles Musizieren Menschen authentisch, weltoffen und vor allem lebensfroh macht!

Velina Pancherova



Terminvorschau 2022

SONNTAGSKONZERT 4 03. April 2022
Leiden & Leidenschaft Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie

SINGEN NACH NOTEN I 02./03. April 2022
mit Carolin Strecker Landesmusikakademie Berlin

SONNTAGSKONZERT 5 08. Mai 2022
Shall I compare thee Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie

8. BERLINER CHORLEITER*INNENTAG 11. Juni 2022
mit Michael Gohl, Carsten Gerlitz, Justin Doyle und Juliane Berg Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium Berlin

SONNTAGSKONZERT 6 08. Mai 2022
Starke Frauen – Sentimentale Männer? Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie

FÊTE DE LA MUSIQUE 21. Juni 2022
An verschiedenen Orten in Berlin

#DABEI OPEN AIR 01./02. Juli 2022
RosinenBarTHF im Flughafen Tempelhof

